

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

4. JAHRGANG

BERLIN, DEN 24. MÄRZ 1932

NUMMER 51/52

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische
Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

DIE VOLKSWIRTSCHAFTLICHE BILANZ IN DER KRISIS

Die volkswirtschaftliche Bilanz, die Produktion, Lagerhaltung, Verbrauch, Außenhandel und Investitionen in ihrem Zusammenwirken darzustellen hat, gibt — nach dem Schema einer Betriebsbilanz — ein Bild von der Güterseite der Wirtschaft. In der volkswirtschaftlichen Bilanz kommen also — was ausdrücklich zu betonen ist — die Veränderungen auf der Geldseite der Wirtschaft, wie Kreditvorgänge, Einkommensverschiebungen, Geldwertänderungen, nicht oder nur indirekt (durch die Preise) zum Ausdruck. Im folgenden ist der Versuch gemacht worden, eine solche volkswirtschaftliche Bilanz mit Hilfe des vorhandenen Materials, ergänzt durch Schätzungen, aufzustellen¹⁾. Die volkswirtschaftliche Bilanz zeigt besonders deutlich, welche Disproportionalitäten sich durch die Wirtschaftskrisis auf der Güterseite der Wirtschaft herausgebildet haben. Stark sinkende Produktion, weniger stark sinkender Verbrauch, völlig darniederliegende Investitionstätigkeit, abnehmende Lagerbestände und Exportüberschuß sind die Kennzeichen der Entwicklung bis zur Gegenwart.

Die Zugangsseite der Bilanz

Die Volkswirtschaft tritt in jedes Wirtschaftsjahr mit einer gewissen „Ausrüstung“ ein. Neben den Arbeitskräften, die zur Leistung von Diensten und zur Sachgüterproduktion bereit sind, stehen die gesamten Anlagen zur Verfügung, die dazu dienen, die Sachgüterproduktion weiterzuführen; außerdem befinden sich auf allen Stufen der Wirtschaft Vorräte an Gütern, die zum Teil unmittelbar dem Konsum zugeführt werden können (Fertigwaren), zum Teil noch einmal in den Produktionsprozeß eingehen, um in Fertigwaren umgewandelt zu werden (Rohstoffe und Halbwaren).

Anknüpfend an diese „Bestände“ wird im Verlauf des Jahres der Produktionsprozeß vollzogen. Der Zugang an Gütern und Diensten erfolgt a) durch Sachgüterproduktion (Landwirtschaft, Industrie); b) durch Leistung von Diensten (Handel, Verkehr, Wohnungsnutzung, persönliche Dienste, sonstiges); c) durch Einfuhr.

Es gilt nun, für diese einzelnen Posten der Zugangsseite die entsprechenden Werte in die Bilanz einzusetzen. Nur über wenige Dinge stehen dabei völlig einwandfreie Zahlenangaben in der Statistik zur Verfügung. Ein großer Teil der Posten muß geschätzt werden. Die industrielle Produktion ist für das Jahr 1928 auf Grund der Produktionswerte für die großen Industriegruppen geschätzt und für die übrigen Jahre mit Hilfe der vorhandenen Produktions- und Preisindexziffern fortgeschrieben worden. Die Berechnung der Produktionswerte der Landwirtschaft schließt sich an die Berechnung der Verkaufserlöse der Landwirtschaft (vgl. Wochenbericht Nr. 37 vom 9. Dezember 1931) an, zu denen noch Zuschläge für den Eigenverbrauch der Landwirtschaft zu machen waren. Diese so errechneten Produktionswerte der Landwirtschaft enthalten nicht die innerhalb der Landwirtschaft verbrauchten landwirtschaftlichen Produktionsmittel (Futtermittel). Die Veränderungen der Vorräte sind im Wochenbericht Nr. 49 vom 9. März 1932 eingehend dargestellt worden; der Anfangs-

bestand für das Jahr 1925 wurde mit 25 Mrd. RM angesetzt (vgl. hierzu Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung, 3. Jg. 1928, Heft 4, Teil A., S. 41 ff.). Gesichert sind durch die Außenhandelsstatistik die Angaben über die Einfuhr. Dagegen bleibt es verhältnismäßig problematisch, Werte in die Gruppe Dienstleistungen einzusetzen. Unter dieser Gruppe ist, was besonders betont sei, die gesamte volkswirtschaftliche Produktion zu verstehen, die nicht in die Sachgüterproduktion der Industrie und der Landwirtschaft eingeht. Entsprechend dieser Definition kann man sie berechnen, indem man vom Volkseinkommen, das die gesamte Produktionsleistung der Volkswirtschaft repräsentiert, die Nettowerte der landwirtschaftlichen und industriellen Sachgüterproduktion abzieht.

Auf Grund dieser Überlegungen und Berechnungen kann man die Zugangsseite der volkswirtschaftlichen Bilanz für die Jahre 1925 bis 1931 in folgender Größenordnung aufstellen.

Zugangsseite der volkswirtschaftlichen Bilanz
In Mrd. RM

	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931
Lagerbestand am Anfang des Jahres ..	25	28	25	29	32	31	29
Sachgüterproduktion							
Landwirtschaft	9	10	10	11	12	11	10
Industrie	26	24	32	34	32	26	19
Dienstleistungen	25	29	29	31	32	32	26
Einfuhr	12	10	14	14	13	10	7
Insgesamt	97	101	110	119	121	110	91

Die Zahlen der Bilanz zeigen, daß sich das gesamte Wirtschaftsvolumen von 1925 bis 1929 ohne Unterbrechung ausgedehnt hat. Die Ausdehnung war von 1925 bis 1926 nur gering, in den folgenden Jahren aber geradezu stürmisch. Seit 1929 ist dagegen das Wirtschaftsvolumen in ständigem Rückgang begriffen; im Jahr 1931 ist sogar der Stand von 1925 unterschritten worden.

Am frühesten und nachhaltigsten wurde von der Krisis die Einfuhr erfaßt. Im Jahr 1927 entsprach die Einfuhr noch ungefähr einem Drittel der binnenwirtschaftlichen Sachgüterproduktion, 1931 nur noch einem Fünftel bis einem Viertel. In diesem Rückgang kommt neben den rein

¹⁾ Die folgende Darstellung gibt eine Ergänzung bis zur Gegenwart zu den Ausführungen über die volkswirtschaftliche Bilanz, die in den Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung, 5. Jg., 1930, Heft 4, Teil A., S. 68 ff. niedergelegt worden sind. Die damaligen Ausführungen, die sich auf die Jahre 1925 bis 1930 beschränken, sind teilweise auch für diese Jahre durch neuere Schätzungen ergänzt worden. Auch bezüglich der Methoden sei auf diese Veröffentlichung verwiesen.

preismäßig bedingten Veränderungen in erster Linie der verminderte Rohstoffbedarf der Wirtschaft, sodann aber auch die Schrumpfung der Einfuhr an ausländischen Nahrungsmitteln und industriellen Fertigwaren zum Ausdruck. Die Zahlen beziehen sich auf die gesamte Sachgüterproduktion, also auf Landwirtschaft und Industrie zusammen. Würde man die Berechnung für die Industrie allein durchführen (was augenblicklich noch nicht möglich ist), so würde sich zeigen, daß die Einfuhrquote der Industrie allein niedriger liegt.

Einfuhr und inländische Sachgüterproduktion

Jahr	Werte			Mengen		
	Inlands-erzeugung	Einfuhr	Einfuhr in v.H. der Erzeugung	Inlands-erzeugung ¹⁾	Einfuhr ²⁾	Einfuhr in v.H. der Erzeugung
	in Mrd. RM			1925/31 = 100		
1925	35	12	34	90	92	31
1926	34	10	29	88	82	28
1927	42	14	33	106	118	33
1928	45	14	31	111	114	31
1929	44	13	30	115	111	29
1930	37	10	27	103	100	29
1931	29	7	24	87	83	29

¹⁾ Mit Preisen der Jahre 1927/29 gewogen. — ²⁾ Preisveränderungen ausgeschaltet, vgl. „Wirtschaft und Statistik“, 12. Jg. Nr. 5.

Innerhalb der Sachgüterproduktion fällt besonders der große Unterschied zwischen der Entwicklung der landwirtschaftlichen und der industriellen Produktion auf: Die landwirtschaftliche Gütererzeugung hat sich seit 1929 verhältnismäßig stabil gehalten, während die industrielle Produktion außerordentlich stark gesunken ist.

Innerhalb der Industrie sind vornehmlich die Produktionsgüter herstellenden Industriezweige von der Krisis betroffen worden. Ihre Produktion ist sehr viel stärker gesunken als die der Verbrauchsgüterindustrien. Während zur Zeit des konjunkturellen Höchststands die Sachgüterproduktion der Industrie durch den besonders hohen Anteil der Produktionsgüterindustrien gekenn-

Gliederung der deutschen Industrieproduktion

in v.H. der gesamten Industrieproduktion; Bruttowerte in Preisen des Jahres 1928

Jahr	Produktionsgüter	Verbrauchsgüter
1925	54,5	45,5
1926	55,5	44,5
1927	53,9	46,1
1928	55,0 ¹⁾	45,0
1929	58,5 ²⁾	41,5
1930	52,6	47,4
1931 ¹⁾	45,2	54,8

¹⁾ Vorläufig. — ²⁾ Durch Aussperrung beeinflusst. — ³⁾ Infolge des Kälteeinbruchs zu niedrig.

zeichnet war, ist gegenwärtig eine deutliche Wendung zur Verbrauchsgüterproduktion hin eingetreten. Diese Tatsache entspricht durchaus den Regeln der konjunkturellen Erfahrung; sie ist die Folge davon, daß der Konjunkturrhythmus die Verbrauchswirtschaft bei weitem nicht so stark erfaßt wie die Produktionswirtschaft. Aus diesen verschiedenen starken Schwankungen aber ergibt sich, daß sich der Anteil der Produktions- und Verbrauchsgüterindustrien an der industriellen Produktion verändern muß. In Zeiten des Aufschwungs und der Hochkonjunktur stehen die Produktionsgüterindustrien im Vordergrund; in Zeiten der De-

pression erlangen die Verbrauchsgüterindustrien größeres Gewicht.

Die Lagerbewegung schwächt die Wirkungen der Produktionsschwankungen in gewissem Sinne ab. Wenn man annimmt, daß die Bewertung der Lagerbestände gleichen Schwankungen unterliegt wie die Preise der jährlich produzierten Waren, so kann man aus der Gegenüberstellung von Sachgüterproduktion und Lagerveränderung eine gewisse Vorstellung von dem Einfluß der Lagerhaltung gewinnen.

Lagerbewegung und Sachgüterproduktion

Jahr	Lagerveränderung		Die Lagerveränderungen, bezogen auf die jährliche Produktion, wirken wie eine Produktions-	
	dem Markt entzogen Lageranbau	dem Markt zugeführt Lagerabbau	Zunahme	Abnahme
	Mrd. RM		um v.H.	
1925	3	—	—	9
1926	—	3	9	—
1927	4	—	—	10
1928	3	—	—	7
1929	—	1	2	—
1930	—	2	5	—
1931	—	3	10	—

Während der Einfluß der Lagerschwankungen auf die Produktion hiernach über ein Plus oder Minus von 10 v.H. nicht hinausgeht, ist der — durchlaufende — volkswirtschaftliche Lagerbestand verhältnismäßig umfangreich; im Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1931 beträgt er rd. 29 Mrd. RM. Dabei muß man allerdings berücksichtigen, daß hier Rohstoffe, Halbwaren und Fertigwaren zusammengefaßt sind.

Die Veränderungen in der Gruppe Dienstleistungen halten sich der Intensität nach zwischen den Schwankungen der landwirtschaftlichen Produktion einerseits und denen der Industrieproduktion und der Einfuhr andererseits. Aus statistischen Gründen ist es nicht möglich, die einzelnen, in der Gruppe „Dienste“ zusammengefaßten Vorgänge zu trennen. Während die „Produktion von Wohnungsnutzung“ von 1925 bis 1931 ständig gestiegen ist, haben die Verkehrsleistungen im Zusammenhang mit der verminderten Produktions- und Umsatztätigkeit zweifellos abgenommen.

Die Abgangsseite der Bilanz

Auf der Abgangsseite der volkswirtschaftlichen Bilanz ist als größter Posten der Verbrauch der Konsumgüter zu buchen. Hinzu kommen die Investitionen, die den Ersatz der im Laufe des Jahres abgenutzten Anlagen (Ersatzinvestitionen) und die Errichtung neuer Produktionsanlagen (Neuinvestitionen) umfassen. Es erscheint hier ferner der Verbrauch von Dienstleistungen, der auf der Abgangsseite der Bilanz mit geringeren Zahlen als auf der Zugangsseite der Bilanz einzusetzen ist, weil ein Teil der Dienstleistungen von Handel und Verkehr in den Verbrauchszahlen bereits erfaßt ist¹⁾. Zu buchen sind ferner die Ausfuhr, die in der volkswirtschaftlichen Bilanz wie Verbrauch wirkt, und endlich noch der Lagerbestand, der sich am Ende des Jahres ergibt.

Der Verbrauch von Konsumgütern ist vornehmlich durch die Einzelhandelsumsätze gegeben, die für die Jahre 1925 bis 1927 dem Sonderheft 14 der Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung zu entnehmen waren; für die späteren Jahre sind diese Angaben mit Hilfe der monatlichen Umsatzstatistik fortgeschrieben worden. Über den Umfang der Investitionen stehen besondere Untersuchungen zur Verfügung, die im Sonderheft 22 der Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung niedergelegt sind; für einige dort nicht erfaßte Wirtschaftss-

¹⁾ Die Konsumgüter sind auf der Abgangsseite in Einzelhandelswerten dargestellt.

gruppen waren noch kleine Zuschläge zu machen. Die Zahlen der Ausfuhr sind aus der Außenhandelsstatistik bekannt. Den Verbrauch von Dienstleistungen kann man direkt überhaupt nicht schätzen. Er ist hier in die Bilanz als Differenz zwischen der gesamten Bilanzsumme und den bekannten Posten der Bilanz eingesetzt worden.

Abgangssseite der volkswirtschaftlichen Bilanz
in Mrd. RM

	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931
Konsumgüterverbrauch							
Nahrungs-, Genußmittel.....	21	23	24	28	30	27	24
Bekleidung	11	11	11	12	12	11	9
Hausrat	4	3	4	5	5	4	4
Kultur-,Luxusbedarf	4	4	4	5	5	4	3
Investitionen.....	11	11	14	15	14	14	15
Dienste	9	14	13	10	10	10	10
Ausfuhr	9	10	11	12	14	12	10
Lagerbestand am Jahresende	28	25	29	32	31	29	26
insgesamt ...	97	101	110	119	121	110	91

Eine besonders wichtige Verschiebung, die sich während der letzten Jahre im Güterverbrauch ergeben hat, ist die steigende Bedeutung der Ausfuhr. Mengenmäßig betrachtet, wurde 1927 etwa ein Viertel der deutschen Sachgüterproduktion (nach Erzeuger- bzw. Großhandelspreisen) ausgeführt; bis 1931 ist der Anteil auf mehr als ein Drittel gestiegen und gegenwärtig dürften 40 v.H. erreicht sein. Auch hier ist wie bei der Einfuhr zu betonen, daß die Zahlen der Produktion und der Ausfuhr Industrie und Landwirtschaft umfassen, da es sehr schwierig ist, die Außenhandels-ergebnisse für die Zwecke dieser Untersuchung nach Industrie und Landwirtschaft zu trennen.¹⁾

Ausfuhr und inländische Sachgüterproduktion

Jahr	Werte			Mengen		
	Inlands-erzeugung	Ausfuhr	Ausfuhr in v.H. der Erzeugung	Inlands-erzeugung ¹⁾	Ausfuhr ²⁾	Ausfuhr in v.H. der Erzeugung
	in Mrd. RM			1925/31 = 100		
1925	35	9	26	90	77	25
1926	34	10	29	88	89	29
1927	42	11	26	106	93	25
1928	45	12	27	111	106	28
1929	44	14	32	115	118	30
1930	37	12	32	103	113	32
1931	29	10	34	87	103	34

¹⁾ Mit Preisen der Jahre 1927/29 gewogen. — ²⁾ Preisveränderungen ausgeschaltet; vgl. „Wirtschaft und Statistik“, 12. Jg. Nr. 5.

Sinkende Gütererzeugung, steigende Ausfuhr und sinkende Einfuhr haben die Versorgung des deutschen Markts mit Sachgütern in den letzten Jahren ständig vermindert. So sind, mengenmäßig betrachtet, im Jahr 1931 etwa 29 v.H. weniger Sachgüter auf den Markt gelangt als zur Zeit des letzten konjunkturellen Höchststands. Dabei bleibt zu beachten, daß hier Produktionsgüter und Verbrauchsgüter zusammengefaßt sind. Dem Werte nach ist die Versorgung noch weit schärfer geschrumpft (um 44 v.H.). Der eigentliche Verbrauch an Produktions- und Verbrauchsgütern, der sich aus der Marktversorgung unter Berücksichtigung der Lagerveränderungen ergibt, hat sich im gleichen Zeitraum um 34 v.H. verringert; damit ist selbst der Stand von 1925 unterschritten worden.

¹⁾ Die Berechnung für die Industrie allein würde die Ausfuhrquote der deutschen Industrie ergeben. Diese Ausfuhrquote wird höher anzusetzen sein als die hier wiedergegebenen Werte.

derungen ergibt, hat sich im gleichen Zeitraum um 34 v.H. verringert; damit ist selbst der Stand von 1925 unterschritten worden.

Marktversorgung und Verbrauch von Sachgütern

Jahr	Marktversorgung ¹⁾		Eigentlicher Verbrauch (Lagerveränderungen berücksichtigt) Mrd. RM ²⁾
	Mrd. RM ³⁾	Mengen 1925/31 = 100	
1925	38	95	36
1926	33	86	36
1927	46	114	44
1928	47	114	44
1929	44	113	44
1930	36	99	38
1931	26	81	29

¹⁾ Produktion und Einfuhr abzüglich Ausfuhr. — ²⁾ In Großhandelspreisen ausgedrückt.

Im einzelnen hat sich der Sachgüterverbrauch allerdings sehr verschieden entwickelt.

Der größte Teil des jährlichen Verbrauchs entfällt auf den persönlichen Konsum. Der Konsum von Verbrauchsgütern der im Jahr 1929 (in Verbraucherpreisen) über 51 Mrd. RM betragen hatte, stellte sich im Jahr 1931 noch immer auf über 40 Mrd. RM. Im einzelnen läßt sich deutlich erkennen, daß der Rückgang in Gütern des elastischen Bedarfs besonders ausgeprägt war, während die Güter des starren Bedarfs bisher weniger stark von der Krisis betroffen worden sind.

Intensität des Rückgangs in den einzelnen Verbrauchsgütergruppen

Gruppe	Rückgang seit 1929
Nahrungs- und Genußmittel.....	13 v.H.
Bekleidungsgegenstände	24 v.H.
Hausrat	25 v.H.
Kultur- und Luxusbedarf	33 v.H.

Die mengenmäßigen Veränderungen im Verbrauch lassen sich nicht im einzelnen feststellen, da ausreichende Unterlagen für die Bewegung der Einzelhandelspreise in den einzelnen Gruppen und Angaben über die seit 1929 eingetretenen Qualitätsverschiebungen nicht vorhanden sind.

Nachhaltiger als der Verbrauch in der eigentlichen Verbrauchswirtschaft ist der Verbrauch in der Investitionssphäre zurückgegangen. Der Umfang der Investitionen läßt sich zwar für die neueste Zeit noch nicht im einzelnen angeben; doch

Marktversorgung mit Produktionsgütern
in Mrd. RM

Jahr	Produktion	Ausfuhr	Im Inland verbleibende Produktionsgüter ¹⁾
1929	19	6	13
1930	15	5	10
1931	11	4,5	6,5

¹⁾ Lagerveränderungen nicht berücksichtigt.

scheint im Jahr 1931 nicht einmal der laufende Verschleiß der vorhandenen Anlagen voll ersetzt worden zu sein¹⁾. Hierfür spricht vor allem die seit 1929 stark verminderte Versorgung des deutschen Marktes mit Produktionsgütern.

¹⁾ Vgl. Wochenbericht Nr. 49 vom 9. März 1932.

Über die Entwicklung des Verbrauchs von Diensten liegen Gesamtzahlen für die letzten

Jahre noch nicht vor. Nur der Aufwand der Konsumenten für Wohnungsnutzung ist einigermaßen zuverlässig zu erfassen¹⁾.

Der Aufwand für Wohnungsnutzung 1925 bis 1931¹⁾

Jahr	Miete Mrd. RM	Jahr	Miete Mrd. RM
1925.....	4,5	1929.....	7,7
1926.....	5,6	1930.....	8,2
1927.....	6,6	1931.....	8,3
1928.....	7,4		

¹⁾ Die durch Erlaß der Hauszinssteuer bedingte Minderung des tatsächlichen Mietaufwands blieb außer Betracht (im Jahr 1931 etwa 300 Mill. RM).

Der Anteil der Mieten an den Gesamtausgaben der Konsumenten ist in den letzten Jahren beträchtlich gestiegen. Für die hier nicht im einzelnen erfaßten sonstigen Dienste wird dagegen ein ziemlich starker Rückgang anzunehmen sein.

Was schließlich die Bewegung der Lagerbestände anbetrifft, so ist zwar in den letzten Jahren ein verhältnismäßig starker Abbau ein-

¹⁾ Vgl. im einzelnen: Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung, 6. Jahrgang, Heft 4, Teil B., S. 23.

ERGEBNISSE DER INDUSTRIEBERICHTERSTATTUNG ¹⁾

Monat	Produktionsgüter-industrien ^{*)}	davon							Verbrauchsgüter-industrien ^{*)}	davon					Gesamte Industrie
		Kraftstoffe ^{*)}	Großeisen-industrie	N. E. Metallhütten und Walzwerke	Maschinenbau	Elektrotechnik	Fahrzeugbau ^{*)}	Bauwirtschaft ^{*)}		Textil-industrie	Industrien für Hausrat und Wohnbedarf ^{*)}	Industrien für Kulturbedarf ^{*)}	Nahrungsmittel-industrien ^{*)}	Genüßmittel-industrien ^{*)}	
1. Zahl der beschäftigten Arbeiter in v.H. der Arbeiterplatzkapazität															
1930/31															
Oktober...	54,4	77,7	64,5	60,8	53,4	55,2	33,3	41,0	63,5	71,1	58,7	53,7	67,4	77,7	58,3
November	52,0	75,8	62,1	61,3	51,1	54,7	34,9	35,8	62,2	69,9	57,5	53,7	67,0	79,8	56,4
Dezember	49,0	74,9	60,6	60,4	50,0	54,6	35,1	28,6	60,7	67,9	54,8	53,0	64,2	78,4	54,2
Januar....	46,3	73,9	59,6	60,6	49,2	52,8	35,8	22,4	55,8	65,9	46,4	49,8	62,5	50,6	50,4
Februar...	45,3	72,5	57,9	59,3	49,1	51,5	39,1	20,3	57,0	66,2	45,8	48,7	62,4	62,6	50,3
1931/32															
Oktober...	42,2	62,8	50,7	53,8	41,3	48,2	29,5	25,6	57,8	65,6	54,9	45,1	64,1	69,6	48,9
November	40,3	62,1	48,7	52,0	39,2	46,9	28,1	22,4	57,1	64,7	56,9	45,1	62,9	68,2	47,5
Dezember	37,1	61,5	46,4	50,8	37,3	45,0	25,6	16,1	54,7	63,5	52,3	42,2	60,1	63,2	44,7
Januar....	34,4	60,5	44,4	48,6	34,5	41,5	24,7	12,4	51,2	61,3	43,7	38,3	57,5	62,8	41,6
Februar*..	33,6	.	44,7	47,1	33,4	.	26,7	12,0	51,0	61,2	43,0	37,1	57,0	62,2	41,1
2. Zahl der geleisteten Arbeiterstunden in v.H. der Arbeiterstundenkapazität															
1930/31															
Oktober...	49,1	73,3	56,1	55,9	47,0	36,6	28,9	38,6	57,6	62,5	54,0	48,9	64,7	72,5	52,7
November	47,9	73,2	52,2	57,6	44,1	49,1	30,5	34,1	57,1	61,4	54,6	48,7	65,0	78,4	51,8
Dezember	44,3	72,2	52,1	56,1	43,2	47,8	30,6	25,0	54,2	58,5	48,0	47,4	61,4	78,5	48,9
Januar....	41,0	69,5	49,3	55,3	41,9	44,9	30,9	19,3	47,0	54,7	36,6	40,5	58,6	40,2	43,8
Februar...	39,2	62,8	49,1	53,6	41,9	43,2	33,1	17,8	49,7	56,2	37,1	38,1	57,6	54,3	43,8
1931/32															
Oktober...	36,4	58,3	38,9	41,8	34,1	38,1	23,2	23,8	50,7	56,0	50,2	39,1	58,9	57,9	42,5
November	35,0	59,5	36,5	40,5	31,7	37,0	21,6	20,8	50,9	56,8	52,7	37,7	59,6	58,6	41,8
Dezember	30,9	54,6	32,9	38,9	31,0	34,8	20,0	13,6	47,5	55,1	45,9	34,8	57,2	53,2	38,0
Januar....	27,6	52,1	32,0 ¹⁾	34,9	27,4	29,5	18,9	10,2	41,6	50,3	34,1	28,8	51,5	51,5	33,6
Februar*..	27,4	.	33,2	34,4	26,8	.	20,7	10,2	43,5	51,9	35,1	28,6	51,4	50,8	34,3
3. Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden¹⁾															
1930/31															
Oktober...	7,23	.	7,49	7,76	6,98	5,33	6,85	7,62	7,29	7,10	7,33	7,30	7,91	7,44	7,26
November	7,39	.	7,24	7,93	6,97	7,16	6,93	7,68	7,38	7,09	7,59	7,30	8,00	7,92	7,39
Dezember	7,16	.	7,40	7,85	6,87	6,96	6,98	7,03	7,17	6,95	7,01	7,22	7,90	8,08	7,16
Januar....	7,02	.	7,13	7,77	7,00	6,80	6,91	6,95	6,74	6,68	6,32	6,51	7,76	6,09	6,90
Februar...	6,96	.	7,31	7,64	7,03	6,68	6,81	7,07	7,02	6,87	6,51	6,37	7,66	7,02	6,98
1931/32															
Oktober...	6,94	.	6,61	7,03	6,60	6,25	6,20	7,54	7,08	6,97	7,33	6,94	7,70	6,74	7,00
November	6,99	.	6,46	7,06	6,50	6,21	6,24	7,52	7,29	7,18	7,50	6,88	7,92	6,93	7,12
Dezember	6,62	.	6,11	6,97	6,40	6,07	6,44	6,80	7,10	7,09	7,04	6,69	7,96	6,81	6,83
Januar....	6,41	.	5,94	6,45	6,28	5,64	6,23	6,67	6,65	6,67	6,26	6,22	7,38	6,66	6,51
Februar*..	6,58	.	6,13	6,58	.	.	6,15	7,00	6,99	6,91	6,65	6,44	7,46	6,58	6,75
4. Zahl der beschäftigten Angestellten in v.H. der Angestelltenplatzkapazität															
1930/31															
Oktober...	80,6	92,3	89,6	81,8	81,3	84,2	68,9	74,6	81,3	86,3	79,6	79,5	84,1	83,7	80,9
November	79,4	92,0	88,9	81,4	80,6	84,2	66,7	71,9	81,1	86,3	80,1	79,6	84,0	83,9	80,2
Dezember	78,2	91,7	87,9	80,9	79,2	83,8	67,0	69,8	81,2	85,9	79,9	79,0	84,1	83,7	79,5
Januar....	76,1	89,7	84,4	79,9	77,7	82,7	65,2	66,0	79,6	85,2	76,2	77,8	82,9	82,0	77,6
Februar...	75,5	89,4	83,5	79,9	77,0	82,1	65,0	65,3	78,6	85,0	74,7	77,1	83,3	82,1	76,9
1931/32															
Oktober...	66,1	81,3	74,4	74,9	67,0	76,9	59,0	52,0	74,7	82,5	68,9	73,0	81,3	78,7	69,8
November	64,7	81,0	72,1	74,4	65,9	76,0	58,0	49,7	74,2	82,0	69,0	73,8	81,0	78,0	68,8
Dezember	63,2	80,8	70,8	73,5	63,8	75,1	57,2	47,1	73,6	80,9	67,2	74,0	80,2	76,0	67,6
Januar....	60,3	78,7	69,0	71,4	60,5	72,6	55,5	42,4	71,5	79,2	65,0	70,5	79,3	74,8	65,0
Februar*..	59,5	.	68,6	70,7	59,5	.	54,7	41,5	70,6	79,1	63,8	70,3	78,8	74,5	64,3

¹⁾ Die Angaben für die einzelnen Industriezweige und -gruppen sind nur in ihrer Bewegung, nicht in ihrer absoluten Höhe voll miteinander vergleichbar. — ²⁾ Diese Gruppe umfaßt außer den einzeln aufgeführten noch eine große Anzahl anderer Industriezweige; die Ergebnisse hierfür werden nach und nach veröffentlicht. — ³⁾ Stein- und Braunkohlenbergbau. — ⁴⁾ Ohne Waggon- und Schiffbau. — ⁵⁾ Baugewerbe und Baustoffindustrien. — ⁶⁾ Textilindustrie, Bekleidungsindustrie und die unter bis 10 genannten Industriezweige sowie Kraft- und Fahrradindustrie. — ⁷⁾ Möbel, Stühle, Eisenmöbel, Möbelbeschläge, Beleuchtungskörper, Haus- und Küchengeräte, Aluminiumwaren, Haushaltsmaschinen, Alpakabestecke, Messing- und Nickelwaren, Metallkurzwaren, Geschirrsteingut, Weißhohlglas, Uhren, Kunstleder, Holzwaren, Wachswaren. — ⁸⁾ Lederwaren, Planos, Photographische Apparate, Funkgerät, Edelmetall- und Schmuckwaren, Spielwaren, Papierwaren, Kosmetik. — ⁹⁾ Mühlen, Fleischwaren, Teigwaren, Ölmühlen, Margarine, Stärke, Obst- und Gemüsekonserven, Zuckerraffinerien, Süßwaren, Fischräucherer. — ¹⁰⁾ Brennereien und Likörfabriken, Brauereien, Mälzereien, Sektellereien, Zigarren, Zigaretten, Rauch- und Kautabak. — ¹¹⁾ Änderung der tariflichen Arbeitszeit; ohne Berücksichtigung dieser Änderung 30,6. — ¹²⁾ Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — ^{*)} Vorläufig.

getreten. Trotzdem scheint aber der Druck der Vorräte für die Unternehmungen auch im Jahr 1931 noch zugenommen zu haben. Denn während die Gesamtumsätze an Sachgütern (Inlandsverbrauch plus Ausfuhr) im Jahr 1931 den Stand des Jahres 1925 bereits beträchtlich unterschritten, sind die Lagerbestände im Jahresdurchschnitt 1931 noch höher als 1925 gewesen. Im Jahr 1927 z. B. standen Sachgüterumsatz und Lagerbestand im Verhältnis von 2,75:1; im Jahr 1931 beträgt das Verhältnis hingegen 1,7:1. Hierbei muß man allerdings berücksichtigen, daß einer Verminderung der Lagerbestände schon aus technischen Gründen engere Grenzen gesetzt sind, als dies

an Gütern und Dienstleistungen den Verbrauch überschritt, geht seit 1929 umgekehrt der Verbrauch über den laufenden Zugang hinaus.

Charakteristisch ist auf der Zugangsseite die starke Verminderung in der Versorgung mit Produktionsgütern, die der Schrumpfung der Investitionstätigkeit auf der Abgangsseite etwa entsprechen dürfte. Auch das Verhältnis von Gütereinfuhr und -ausfuhr ist seit 1928/29 im Sinne steigenden Ausfuhrüberschusses günstiger geworden (neuerdings freilich sinken die Exportmöglichkeiten der deutschen Wirtschaft).

Obwohl sich der Verbrauch im Konjunkturabschwung besser behauptet hat als die Erzeugung, ist in weiten Teilen der Wirtschaft dringlicher Bedarf ungedeckt geblieben. Das gilt vor allem für die Investitionstätigkeit, die im vergangenen Jahr nicht einmal zur Deckung des laufenden Anlageverschleißes ausgereicht hat.

Aber auch der eigentliche Konsumgüterverbrauch, vornehmlich der Verbrauch an Gütern des elastischen Bedarfs (Hausrat, Bekleidung), mußte in den letzten beiden Jahren in weiten Kreisen der Bevölkerung stark eingeschränkt werden. Soweit es sich um Dauergüter handelt, war sicher auch hier die Ersatzbeschaffung zum Teil nicht so groß wie der laufende Verschleiß. Sowohl in der Produktionswirtschaft wie in der Verbrauchswirtschaft ist eine erhebliche Bedarfsstauung unverkennbar.

Wenn die Auftriebskräfte, die von einer solchen Bedarfsstauung ausgehen, bisher noch nicht zum Zuge gekommen sind, so liegt dies zu einem großen Teil daran, daß durch die Desorganisation der Kreditmärkte neue Störungsmomente vornehmlich in die Produktionswirtschaft hineingetragen werden, und daß durch die Schrumpfung der Einkommen die Verbrauchswirtschaft dauernd unter Druck gehalten wird.

Das Verhältnis von Güterzugang und Güterabgang
(einschl. Dienstleistungen; Außenhandel berücksichtigt)

Jahr	Güterzugang ¹⁾	Güterabgang ²⁾	Güterzugang in v. H. des Güterabgangs
1925	92	89	103
1926	92	96	96
1927	108	103	105
1928	114	111	103
1929	114	115	99
1930	101	104	97
1931	79	82	96

¹⁾ Produktion plus Einfuhr. ²⁾ — Verbrauch im weitesten Sinne (Konsumgüter, Investitionen, Dienste) und Ausfuhr.

für eine Verminderung des Produktionsvolumens der Fall ist. Im zweiten Halbjahr 1931 dürften zudem unter dem Druck der Kreditkrise die Lagervorräte erneut und beträchtlich abgenommen haben.

Die gegenwärtige Kräftekonstellation

Das Verhältnis von Güterzugang und Güterabgang hat sich im Verlauf der Krise ständig zugunsten des Abgangs entwickelt. Während in den Jahren 1927/28 die laufende Erzeugung

DIE PREISTENDENZEN AM BINNENMARKT

Seit Januar pendelt die Großhandelsindexziffer um den damals zum ersten Mal wieder erreichten Stand des letzten Vorkriegsjahres. Dabei sind jedoch die Preise für zahlreiche Rohstoffe und Fertigwaren weiter gesunken, während die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zum Teil beträchtlich gestiegen sind.

Landwirtschaftliche Erzeugnisse

An den landwirtschaftlichen Märkten haben sich von Anfang des Jahres bis Mitte März vor allem die Preise für Getreide, Butter und Futtermittel erhöht. Zum Teil handelt es sich hierbei um die Auswirkung der vorübergehend etwas festeren Weltmarktrendenz (vgl. Wochenbericht Nr. 50; in den letzten Tagen sind jedoch die Preise an den Weltrohstoffmärkten — vor allem an den Agrarmärkten — bereits wieder gesunken). Indes sind die Preise am deutschen Binnenmarkt im allgemeinen stärker als im Ausland gestiegen. So ist der Weizenpreis bei starker Verringerung der inländischen Vorräte an Brotgetreide in Berlin seit Dezember 1931 um rd. 30 RM je t gestiegen, während sich der Preis für argentinischen Weizen cif Hamburg nur um 10 RM erhöht hatte. Die Roggen-

preise wurden dagegen — vor allem in Berlin — durch Abgaben der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft etwa auf dem Stand von Dezember/Januar gehalten. Die Preise für Gerste, die am Weltmarkt um 10 RM je t angezogen hatten, sind in Deutschland seit Januar um 20 RM je t gestiegen. Dagegen wurden die Inlandpreise für Mais, die an sich bereits etwa doppelt so hoch wie die Weltmarktpreise sind, bei einer Erhöhung der Weltmarktpreise um 15 RM von der Reichsmaisstelle unverändert gehalten.

Im Zusammenhang mit den steigenden Getreidepreisen haben sich auch die Preise für Kraftfuttermittel (Kleie, Ölkuchen) sowie die Preise für Kartoffelflocken, Trockenschnitzel und Futterkartoffeln erhöht. Diese Preiserhöhung am Futtermittelmarkt ist zum Teil saisonmäßiger Natur; die Weltmarktpreise werden voraussichtlich schon vor Beginn der Grünfütterung wieder nachgeben, da die Voraussetzungen für eine weitere Befestigung am Futtermittelmarkt — Verringerung des Angebots oder Steigerung der Nachfrage — zunächst kaum gegeben sein dürften. Am Binnenmarkt könnte hingegen die Steigerung der Butterpreise, die über die Er-

höhung der Weltmarktpreise beträchtlich hinausgeht, einen gewissen Anreiz dafür bieten, auch in Zukunft verhältnismäßig hohe Preise für Futtermittel zu bewilligen. (Gegenüber dem

Großhandelspreise
Anfang Januar und Mitte März 1932
(Vgl. Wochenbericht Nr. 41)

Ware	Einheit	Preise in RM		Prozentuale Preisänderung von Anfang Januar bis Mitte März
		Anfang Januar	Mitte März	
Steinkohlen	1 t	14,21	14,21	0,0
Roheisen	1 t	69,00	69,00	0,0
Stab Eisen	1 t	110,00	110,00	0,0
Weißblech	1 Kiste	31,00	33,00	+ 6,5
Schrott	1 t	28,00	23,00	- 17,9
Kupfer	100 kg	69,50	57,25	- 17,6
Blei	100 kg	20,25	18,25	- 9,9
Zink	100 kg	20,00	19,75	- 1,3
Zinn	100 kg	224,00	211,00	- 5,8
Baumwolle	1 kg	0,69	0,76	+ 10,1
Wolle	1 kg	3,95	3,55	- 10,1
Flachs	1 kg	0,42	0,49	+ 16,7
Rohseide	1 kg	20,15	20,25	+ 0,5
Kunstseide	1 kg	5,10	5,10	0,0
Rindshäute	1 kg	0,24	0,21	- 12,5
Kalbfelle	1 kg	0,28	0,28	0,0
Benzin ¹⁾	100 l	5,80	6,00	+ 3,4
Benzol ¹⁾	100 l	31,88	29,88	- 6,3
Kautschuk	1 kg	0,43	0,31	- 27,9
Kalk 40%	1 kg in Rpf	16,99	16,99	0,0
Stickstoff ²⁾	1913 = 100	58,3	59,5	+ 2,1
Thomasmehl	1 kg i. Rpf.	22,50	22,50	0,0
Superphosphat	1 kg i. Rpf.	33,10	33,10	0,0
Mauersteine	1000 St	23,55	23,25	- 1,3
Zement, Berlin	10 t	389,00	389,00	0,0
Zement, München	10 t	470,00	468,00	- 0,4
Bauholz ³⁾	1913 = 100	97,2	95,5	- 1,7
Fensterglas	1 qm	1,44	1,44	0,0
Roggen	1 t	186,00	194,00	+ 4,3
Weizen	1 t	217,00	252,00	+ 16,1
Kartoffeln	50 kg	1,80	2,10	+ 16,7
Zucker ⁴⁾	50 kg	20,50	20,60	+ 0,5
Butter	100 kg	210,00	252,00	+ 20,0
Ochsen	50 kg	36,00	35,30	- 1,9
Kühe	50 kg	24,30	23,30	- 4,1
Kälber	50 kg	40,00	38,50	- 3,7
Schweine	50 kg	43,00	37,00	- 14,0

¹⁾ Berichtigt. Nach Abzug einer bei ausschließlicher Bezug von Verbandsmaterial gewährten Sondervergütung von 5 RM. — ²⁾ Berichtigt auf Grund neuerer Feststellungen. — ³⁾ Unverzollt, ohne Kosten für Spritablösung. — ⁴⁾ Unversteuert. — ⁵⁾ Durchschnittsindex. — ⁶⁾ Nach Abzug einer Bonifikation von 18 RM und eines Sonderrabatts von 7 RM. — ⁷⁾ 15. 12. 31.

Vorjahr ist der Butterpreis in Kopenhagen um 96 RM je dz, in Berlin dagegen nur um 24 RM je dz niedriger.)

Industrierohstoffe

Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise ist von Januar bis Mitte März von 53,0 auf 50,6

Indexziffern der Preise industrieller Rohstoffe und Halbwaren

Zeit		Inlandsbestimmte Preise	auslandsbestimmte Preise	gebundene Preise	freie Preise
		1913 = 100		1926 = 100	
1931 Juni		117,3	78,3	94,0	61,4
Juli		117,1	79,3	93,8	62,0
August		116,9	75,4	94,1	59,1
September		116,5	72,3	93,9	56,6
Oktober		116,2	70,6	93,7	55,6
November		115,7	70,8	93,4	55,7
Dezember		112,7	68,8	89,8	54,0
1932 Januar		106,6	67,7	84,4	51,2
Februar		105,6	66,5	84,2	50,5
Mitte März		105,3	65,5	84,1	50,0

(1913 = 100) gesunken. Ausschlaggebend hierfür waren Preisrückgänge für Schrott, Maschinengußbruch, Messingblechabfälle, Schnittholz,

Wolle, Ochsenhäute und Kalbfelle. Die Gesamtindexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist in der gleichen Zeit nur leicht zurückgegangen, weil die gebundenen Preise nach der durch die vierte Notverordnung vorgenommenen einmaligen Herabsetzung im ganzen fast unverändert

Preisveränderungen von Monat zu Monat
(in v.H.)

1931	Reagible Warenpreise	Industrielle Rohstoffe und Halbwaren				Industrielle Fertigwaren		
		insgesamt	überwiegend inlandsbestimmt	überwiegend auslandsbestimmt	gebunden	frei	Produktionsgüter	Konsumgüter
1931 Jan.	-5,3	-2,2	-1,6	-3,5	-2,0	-3,1	-0,7	-1,1
Febr.	-2,4	-1,0	-0,7	-1,6	-0,4	-0,9	-1,0	-1,4
März	-0,3	-0,2	-0,8	+1,1	-0,1	0,0	-0,5	-1,0
April	-0,9	-1,2	-1,3	-0,8	-0,7	-0,9	-0,5	-0,8
Mai	-6,7	-1,4	-0,6	-3,6	-0,1	-3,4	-0,2	-0,5
Juni	-5,7	-0,5	-0,3	-1,1	+0,1	-2,2	-0,2	-0,4
Juli	+5,1	+0,2	-0,2	+1,3	-0,2	+1,0	-0,2	-0,4
Aug.	-7,0	-1,6	-0,2	-4,9	+0,3	-4,7	0,0	-0,6
Sept.	-10,2	-1,4	-0,3	-4,1	-0,2	-4,2	-0,2	-1,4
Okt.	+1,0	-0,7	-0,3	-2,3	-0,2	-1,8	-0,2	-1,5
Nov.	+1,7	-0,3	+0,5	+0,3	-0,2	+0,2	-0,7	-1,2
Dez.	-3,6	-2,6	-2,6	-2,8	-3,9	-3,1	-1,2	-1,3
1932 Jan.	-5,0	-4,5	-5,4	-1,6	-6,0	-5,2	-3,8	-4,2
Febr.	-2,5	-1,2	-0,9	-1,8	-0,2	-1,4	-2,1	-2,6
Mitte März	-2,1	-0,7	-0,3	-1,5	-0,1	-1,0	-0,6	-1,6

¹⁾ Veränderungen gegenüber dem Monatsdurchschnitt Februar.

geblieben sind. (Weiter herabgesetzt wurden die Preise für Zeitungsdruckpapier und Pappe, sowie — teilweise — für Chemikalien und Zement.) Der Rückgang der Indexziffer ist somit hauptsächlich durch die Abschwächung der Weltmarktpreise für Nichteisenmetalle, Häute, technische Öle und Fette, Kautschuk sowie durch Rückgänge der nicht gebundenen inlandsbestimmten Preise (Schrott, Holz, zum Teil auch Mauersteine) bedingt.

Preisbewegung industrieller Fertigwaren¹⁾

Warengruppe	Prozentualer Preisrückgang Februar 1932	
	Durchschn. 1928	Juni 1931
Fertigwaren insgesamt	23,0	10,6
darunter:		
Produktionsgüter	12,2	8,1
Verbrauchsgüter	29,3	12,4
Landwirtschaftliches Inventar insgesamt	14,7	8,5
darunter:		
Landwirtschaftliche Maschinen*)	10,0	8,3
Ackergeräte*)	13,9	11,8
Wagen und Karren*)	16,0	11,0
Allgemeine Wirtschaftsgeräte	19,5	7,0
Maschinen (gewerbl. u. landw.)	7,6	7,4
Handwerkzeug	16,6	8,1
Lastkraftwagen*)	3,2	1,4
Personenkraftwagen*)	14,4	3,9
Motorräder*)	25,6	10,3
Hausrat insgesamt	29,7	14,3
darunter:		
Möbel	33,6	14,1
Eisen- und Stahlwaren	16,6	8,0
Gardinen	30,7	13,6
Hauswäsche	31,1	10,0
Uhren	20,3	11,4
Kleidung insgesamt	29,2	11,5
darunter:		
Herrenkonfektion	25,5	9,9
Damenkonfektion	19,0	10,4
Leibwäsche	27,5	11,6
Wirkwaren	41,5	9,6
Schuhzeug	36,3	14,4

¹⁾ Im allgemeinen auf Grund von Fabrikpreisen; den mit *) bezeichneten Gruppen liegen Verbraucherpreise zugrunde.

Fertigwaren

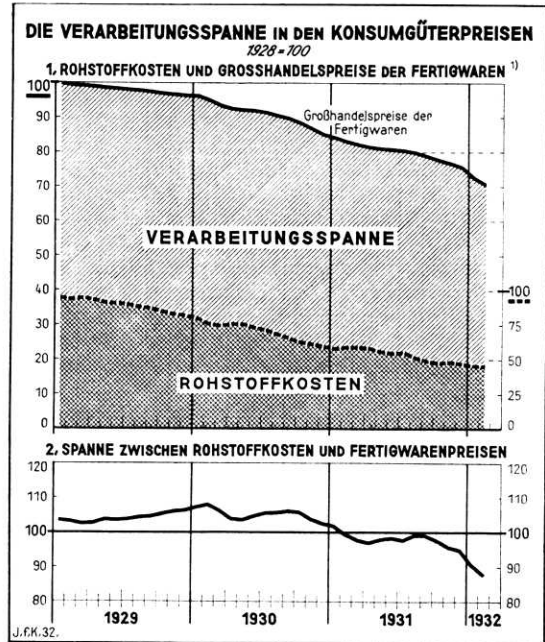
Die Preise der Fertigwaren sind seit Mitte vorigen Jahres zum Teil stärker gesunken als in den vorangegangenen 2½ Jahren zusammen. (Der Höhepunkt der Preise war im allgemeinen im Jahre 1928 erreicht). Dies gilt besonders für die Produktionsgüter, deren Listenpreise zum großen Teil erst nach der 4. Notverordnung neu festgesetzt worden sind. Tatsächlich dürften freilich auch vorher schon in größerem Umfang Preisnachlässe gewährt worden sein, die aber von Fall zu Fall so verschieden waren, daß ihre statistische Erfassung nicht möglich war. Für die Gegenwart ist aber anzunehmen, daß die der Großhandelsindexziffer zugrunde liegenden Listenpreise — seit der Anfang Januar durchweg vorgenommenen Nachprüfung — den tatsächlich erzielten Preisen mehr als bisher entsprechen.

Seit Anfang 1930 sind die Fertigwarenpreise (Großhandelspreise) der Konsumgüterindustrien stärker gesunken, als es der Verbilligung der Rohstoffkosten entspräche. Von 1928 bis Anfang 1930 hatte sich freilich die Verarbeitungsspanne trotz des Konjunkturrückgangs noch erhöht; der Preisdruck war damals am Binnenmarkt offenbar schwächer als an den Weltrohstoffmärkten. Das hat sich jedoch in den letzten zwei Jahren geändert: Anfang 1931 war die Verarbeitungsspanne immerhin bereits wieder auf den Stand von 1928 zurückgegangen; im Februar 1932 war sie bereits 13 v.H. niedriger¹⁾.

Stärker noch ist die Spanne zwischen den Einzelhandelspreisen und den entsprechenden Rohstoffpreisen gesunken: Für Kleidung und Schuhe z. B. hat sie sich von Dezember 1929 bis De-

¹⁾ Die Berechnung beruht auf der Annahme, daß im Jahr 1928 die Rohstoffkosten höchstens etwa 40 v.H. des Fabrikatespreises ausmachten (vgl. Wochenbericht Nr. 44).

zember 1931 (also noch vor den Auswirkungen der 4. Notverordnung) bereits um 20 v.H. vermindert; für die Gesamtheit der hier in Frage kommenden Preise ist eine durchschnittliche Verminderung der Spanne seit dem konjunkturellen Höhepunkt um 15 bis 20 v.H. anzunehmen.



¹⁾ Es ist angenommen, daß im Jahr 1928 die Rohstoffkosten etwa 40 v.H. des Fertigwarenpreises ausmachten. Infolgedessen sind im Schaubild die Maßstäbe (1928 = 100) so gewählt worden, daß 100 der Rohstoffpreise = 40 der Fertigwarenpreise entspricht.

Die Kurve „Verarbeitungsspanne“ (unteres Bild) ist die Differenz zwischen den zwei Kurven des oberen Bildes, umgerechnet auf 1928 = 100.

DER AUSSENHANDEL DEUTSCHLAND—FRANKREICH

Bis Anfang 1931 bot die hohe Aufnahmefähigkeit des französischen Marktes den deutschen Exportindustrien verhältnismäßig günstige Absatzmöglichkeiten. Seitdem jedoch auch die französische Wirtschaft von der Weltkrise erfaßt worden ist, geht die Ausfuhr nach Frankreich rasch zurück. Frankreich versucht seinen Binnenmarkt durch Einfuhrkontingente mehr und mehr der Einfuhr zu verschließen. Frankreichs Anteil an der deutschen Ausfuhr nimmt ab.

Bis 1928 war die deutsche Ausfuhr nach Frankreich meist kleiner als die Einfuhr aus Frankreich. Erst seit 1929 ergibt sich ein dauernder Ausfuhrüberschuß zugunsten Deutschlands; für 1929 freilich auch nur, wenn die Reparationssachlieferungen als Ausfuhr gezählt werden, für die von Frankreich kein Gegenwert gezahlt wird.

Deutschlands Einfuhr (—) bzw. Ausfuhr (+) -Überschuss im Handel mit Frankreich
in Mill. RM

	Reiner Warenverkehr ohne Reparationssachlieferungen	Reparationssachlieferungen	Reiner Warenverkehr einschl. Reparationssachlieferungen
1913	+ 207	—	+ 207
1925	— 374	298	— 76
1926	— 108	401	+ 292
1927	— 608	363	— 245
1928	— 444	397	— 47
1929	— 193	486	+ 293
1930	+ 160	470	+ 630
1931	+ 228	265	+ 493

Läßt man die Reparationssachlieferungen außer Betracht, so zeigt sich, daß Deutschland erst im

Krisenjahr 1931 wieder einen ähnlichen Ausfuhrüberschuß nach Frankreich erzielen konnte wie im Jahr 1913. Dabei ist zu berücksichtigen, daß dieses scheinbar „günstige“ Ergebnis nur durch eine empfindliche Einschränkung der deutschen Einfuhr erreicht werden konnte; Frankreich hat 1931 nicht etwa mehr deutsche Waren aufgenommen als im vorangegangenen Jahr: die deutsche Ausfuhr nach Frankreich ist vielmehr im Jahr 1931 stark zurückgegangen.

Deutschlands Einfuhr aus Frankreich

Die deutsche Einfuhr aus Frankreich hatte im Jahr 1927 mit 806 Mill. RM ihren Höhepunkt erreicht. Seitdem geht sie parallel mit dem allgemeinen Konjunkturrückgang zurück. Dabei hat sich Frankreichs Anteil an der deutschen Gesamteinfuhr kaum verändert; er betrug:

1927	5,6 v.H.
1928	5,3 v.H.
1929	4,8 v.H.
1930	5,0 v.H.
1931	5,1 v.H.

Bei einzelnen Waren (z. B. nichtöhlhaltigen Sämereien, Eisenerzen, Eisenhalbzeug, Kunstseide,

Möbel und Holzwaren) ist Frankreichs Anteil sogar beträchtlich gestiegen, wenn auch der Wert der Einfuhr in absoluten Mark-Beträgen zurückgegangen ist.

Deutschlands Ausfuhr nach Frankreich

Die deutsche Ausfuhr nach Frankreich hat dagegen noch bis 1930 zugenommen; erst 1931 hat sie sich um 27 v.H. vermindert. Seit 1927 ist Frankreichs Anteil an der deutschen Ausfuhr beträchtlich gestiegen; er betrug (einschl. Reparationssachlieferungen):

1927	5,2 v.H.
1928	5,8 v.H.
1929	6,9 v.H.
1930	9,5 v.H.
1931	8,7 v.H.

Die deutsch-französische Handelsbilanz scheint sich somit erheblich zu Ungunsten Frankreichs entwickelt zu haben. Es entsteht nun die Frage, ob diese Verschiebung struktureller (dauernder) oder lediglich konjunktureller (vorübergehender) Natur ist.

Die Zusammensetzung des Außenhandels

Im Jahr 1928, also in einem Jahr verhältnismäßig lebhaften Geschäftsgangs in beiden Ländern, setzte sich der deutsch-französische Außenhandel folgendermaßen zusammen:

Warengruppe	Deutsche Einfuhr aus Frankreich		Deutsche Ausfuhr ¹⁾ nach Frankreich	
	Mill. RM	v.H.	Mill. RM	v.H.
Lebendes Vieh	1	0	2	0
Lebensmittel u. Getränke	90	12	37	5
Rohstoffe u. halbfertige Waren	285	39	342	50
Fertige Waren	365	49	312	45
Insgesamt	741	100	693	100

¹⁾ Einschl. Reparationssachlieferungen.

Der Warenstrom zeigte also in beiden Richtungen annähernd gleiche Zusammensetzung, wobei freilich bei der deutschen Einfuhr aus Frankreich das Gewicht etwas mehr bei Lebensmitteln, Getränken und Fertigwaren der Konsumgüterindustrien (Textilien), bei der deutschen Ausfuhr mehr bei Rohstoffen (Chemikalien, Kohle) und Produktionsgütern (Maschinen usw.) lag. Indes sind die Unterschiede im ganzen doch verhältnismäßig gering. Mit einigen Einschränkungen kann man sagen, daß es sich beim deutsch-französischen Außenhandel um ein typisches Beispiel des Qualitätsaustauschs zweier hochkapitalistischer Industrieländer handelt; der Außenhandel vollzieht sich in beiden Richtungen auf ungefähr der gleichen Intensitätsstufe¹⁾. Es ist daher zu vermuten, daß die konjunkturelle Reaktionsfähigkeit beider Seiten der deutsch-französischen Handelsbilanz auch annähernd gleich groß ist.

Abhängigkeit des Warenstroms vom Konjunkturverlauf

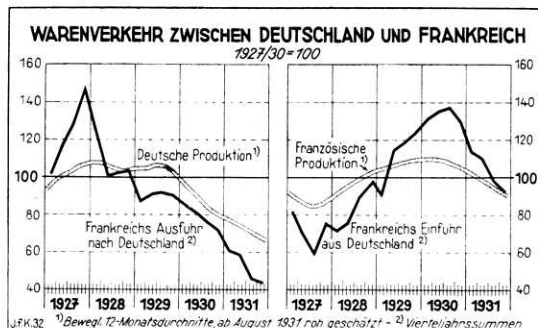
In der Tat zeigt sich, daß die deutsche Einfuhr aus Frankreich ebenso mit dem Verlauf der deutschen Industriekonjunktur übereinstimmt, wie die deutsche Ausfuhr nach Frankreich mit der französischen Industriekonjunktur (vgl. Schaubild in der nächsten Spalte).

Frankreichs Absatz auf dem deutschen Markt erreichte Ende 1927 gleichzeitig mit der allge-

¹⁾ Vgl. Wagemann, Struktur und Rhythmus der Weltwirtschaft, Berlin 1930, S. 15 ff., 361, 406.

meinen Wirtschaftskonjunktur seinen Höhepunkt; seitdem geht er entsprechend dem Konjunkturrückgang stark zurück.

Die deutsche Ausfuhr nach Frankreich hingegen traf bis Mitte 1930 auf einen Markt, der — wie die steigende Produktion der französischen Industrie zeigt — noch wachsende Aufnahmefähigkeit besaß. Die französische Hochkonjunktur nach der Frankenstabilisierung kam nämlich erst zur Entfaltung, als die Wirtschaft Deutschlands (und der meisten übrigen Länder) bereits vom Abschwung



Im Text und in der Zahlenübersicht sind die deutsch-französischen Handelsbeziehungen auf Grund der deutschen Außenhandelsstatistik dargestellt. Das Schaubild zeigt die geschilderten Zusammenhänge zwischen Warenverkehr und Industriekonjunktur mit Hilfe der Angaben aus der französischen Handelsstatistik.

erfaßt war. Seitdem Mitte 1930 auch die Konjunktur Frankreichs ihren Höhepunkt überschritten hat, geht auch Frankreichs Warenbezug aus Deutschland scharf zurück.

Die scheinbar überraschende Aktivierung des deutschen Handels mit Frankreich entspricht somit mindestens in ihrer Entwicklungsrichtung durchaus dem unterschiedlichen Konjunkturverlauf in den beiden Ländern: In den Jahren 1925, 1927 und auch z. T. noch 1928 war bei ansteigender deutscher und stagnierender französischer Konjunktur ein beträchtlicher Passivsaldo zu Lasten Deutschlands entstanden. Das Bild änderte sich, als der französische Markt konjunkturell begünstigt war, während die Aufnahmefähigkeit des deutschen bereits nachließ. Und es hat sich neuerdings geändert, seitdem die „Konjunkturinsel“ Frankreich mehr und mehr in die weltwirtschaftliche Krise hineingezogen wird. Bereits im Jahr 1931 hat Frankreichs Anteil an der deutschen Ausfuhr, und Deutschlands Anteil an der französischen Einfuhr abgenommen, obwohl Deutschland gerade in diesem Jahr unter einem besonders scharfen Zwang zur Exportsteigerung stand.

*

Bei dieser konjunkturellen Schrumpfung der zwischen Deutschland und Frankreich hin- und hergehenden Warenströme hat zwar die deutsche Einfuhr aus Frankreich von 1930 auf 1931 etwas mehr abgenommen (–34 v.H.) als die deutsche Ausfuhr nach Frankreich (–28 v.H.). Doch bleibt die Verminderung des französischen Absatzes auf dem deutschen Markt hinter der Drosselung der gesamten deutschen Einfuhr (–36 v.H.) zurück. Vor allem aber verminderte sich die deutsche Ausfuhr nach Frankreich um erheblich mehr als die deutsche Gesamtausfuhr.

Ausblick

Seit Herbst 1931 hat sich die Wirtschaftskrise in Frankreich beträchtlich verschärft. Das hat

die französische Wirtschaftspolitik zu einer immer enger werdenden Abschnürung des Binnenmarktes gegenüber dem Ausland veranlaßt, in der Hoffnung, auf diese Weise der französischen Erzeugung wenigstens den Inlandsabsatz zu sichern. Neben Zollerhöhungen und der Kündigung einzelner Handelsverträge hat Frankreich seit dem vergangenen Herbst in wachsendem Umfang zu Einfuhrkontingentierungen gegriffen, die z. T. die Wirkung von Einfuhrverboten haben. Hiervon wurde die deutsche Wirtschaft, für deren Auslandsgeschäft der Absatz nach Frankreich, obwohl bereits rückläufig, noch bis zum Herbst 1931 eine starke Stütze bedeutete, empfindlich getroffen.

Die jüngste Entwicklung in Frankreich läßt eher eine weitere Verschärfung als eine baldige Beendigung der Krise erwarten¹⁾. Die Kontingentierung wird auf immer mehr Waren ausgedehnt.

¹⁾ Vgl. Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung, 6. Jhrg., Heft 4, Teil A., S. 16 ff.

Bereits jetzt unterliegt u. a. die Einfuhr folgender großer Warengruppen verschärfter Kontrolle:

Stickstoffdüngemittel, mineralische Brennstoffe (d. h. Steinkohle, Braunkohle, Koks, Briquets), Holz und Holzwaren, Wein, Traubenmost, Vieh, Fleisch und Fleischwaren, Molkereierzeugnisse, Seefische und sonstige Fische, Fischzubereitungen, lebendes Geflügel, Kaninchen, Eier, Möbel, Besen, Zucker, Schnittblumen, Bananen, Spielwaren, landwirtschaftliche Geräte, Eisen- und Stahlbleche, elektrische Apparate und elektrische Maschinen, Tafelporzellan, Leder, emaillierte Haushaltswaren, Radioapparate, Hohlglas, Maschinen, Werkzeuge, Meßinstrumente, Schwefelsäure, elektr. Glühlampen, Accumulatoren, Glas und Porzellan für elektr. Zwecke usw.

Eine weitere Verschärfung dieser Abschnürung ist gerade auch gegenüber deutschen Waren zu befürchten. Da ferner die Wirtschaftslage in Frankreich mit großer Wahrscheinlichkeit sich noch ungünstiger gestalten wird, und da nicht zuletzt auch auf dem französischen Markt die Konkurrenz der Geldentwertungsländer sich mehr und mehr geltend macht, ist zunächst mit einer nicht unerheblichen weiteren Schrumpfung im deutsch-französischen Warenverkehr zu rechnen.

Die wichtigsten Warengruppen im deutsch-französischen Warenverkehr
(in Mill. RM einschl. Reparationssachlieferungen)

Warengruppen	Deutsche Einfuhr aus Frankreich				Deutsche Ausfuhr nach Frankreich				+ Überschub der deutschen Ausfuhr nach Frankreich				- Überschub der deutschen Einfuhr aus Frankreich			
	1928	1929	1930	1931	1928	1929	1930	1931	1928	1929	1930	1931	1928	1929	1930	1931
Reiner Warenverkehr insgesamt ...	740,8	641,9	518,7	341,6	693,4	934,6	1148,6	834,1	-47,4	+292,7	+629,9	+492,5				
darunter:																
Lebensmittel und Getränke	90,4	87,3	61,0	32,0	36,9	38,2	27,6	27,5	-53,5	-49,1	-33,4	-4,5				
davon:																
Küchengewächse (Gemüse u. dgl.)	16,5	18,2	13,4	9,3	0,1	0,1	0,1	0,4	-16,4	-18,1	-13,3	-8,9				
Obst	26,5	29,2	15,5	9,0	2,8	1,3	1,7	1,2	-23,7	-27,9	-13,8	-7,8				
Wein und Most	23,2	22,1	10,2	5,4	0,4	0,2	0,2	0,2	-22,8	-21,9	-10,0	-5,2				
Rohstoffe und halbf. Waren	285,4	263,1	214,6	151,3	341,9	373,7	373,0	250,0	+56,5	+110,6	+158,4	+98,7				
davon:																
Rohseide und Florettseide	9,0	12,0	7,9	4,5	0,5	0,5	0,2	0,2	-8,5	-11,5	-7,7	-4,3				
Wolle	55,3	49,7	33,4	31,2	7,6	7,6	4,2	2,1	-47,7	-42,1	-29,2	-29,1				
Häute und Felle ¹⁾	46,6	47,8	40,0	20,4	11,8	12,6	14,8	10,8	-34,8	-35,2	-25,2	-9,6				
Nichtölhaltige Sämereien	5,0	4,0	4,1	6,5	2,0	2,1	2,1	1,5	-3,0	-1,9	-2,0	-5,0				
Bau- und Nutzholz	8,7	3,1	1,8	0,7	15,6	17,0	24,5	15,6	+6,9	+13,9	+22,7	+14,9				
Holzschliff, Zellstoff usw.	0,7	0,4	0,3	0,2	11,4	14,8	17,5	12,4	+10,7	+14,4	+17,2	+12,2				
Steinkohlen	7,7	6,7	6,5	5,9	99,6	114,0	120,5	97,3	+91,9	+107,3	+114,0	+91,4				
Koks	—	0,0	—	—	93,1	83,5	68,5	43,8	+93,1	+83,5	+68,5	+43,8				
Steine und Erden; Zement	9,3	9,8	6,9	4,0	5,0	6,7	8,6	7,1	-4,3	-3,1	-1,7	-3,1				
Eisenerze	32,7	33,6	30,9	21,7	0,0	0,0	0,1	0,1	-32,7	-33,6	-30,8	-21,6				
Nichteisenmetalle (außer Edelm.) ²⁾	5,8	3,8	3,2	1,5	7,9	13,5	30,5	9,5	+2,1	+9,7	+27,3	+8,0				
Eisenhalbzeug, Rohluppen	6,9	4,0	4,7	4,3	0,0	0,0	0,0	0,1	-6,9	-4,0	-4,7	-4,2				
Chemische Rohstoffe u. Halbzeuge ³⁾	21,3	24,3	25,4	19,0	46,3	34,6	17,6	6,1	+25,0	+10,3	+7,8	-12,9				
Fertige Waren	364,5	290,7	242,5	157,9	311,9	521,5	731,3	541,9	-52,6	-230,8	+488,8	+384,0				
davon:																
Kunstseide und Florettseidengarn	5,3	7,4	12,6	14,4	1,4	1,5	1,4	1,6	-3,9	-5,9	-11,2	-12,8				
Garn aus Wolle	57,3	50,9	39,8	23,7	0,2	0,2	0,2	0,3	-57,1	-50,7	-39,6	-23,4				
desgl. Baumwolle	31,5	12,7	7,8	4,8	0,1	0,1	0,1	0,1	-31,4	-12,6	-7,7	-4,7				
Gewebe aus Seide und Kunstseide	28,5	33,5	31,9	13,2	4,6	8,7	14,5	12,1	-23,9	-24,8	-17,4	-1,1				
" " Wolle	21,3	16,8	14,5	8,9	1,4	3,3	4,4	4,2	-19,9	-13,5	-10,1	-4,7				
" " Baumwolle	50,1	19,8	13,8	9,6	1,7	6,5	13,0	8,3	-48,4	-13,3	-0,8	-1,3				
Kleidung und Wäsche	2,8	8,2	2,4	1,3	0,5	1,2	2,2	4,3	-2,3	-2,0	-0,2	+3,0				
Leder	23,2	19,7	16,7	10,9	14,0	14,5	14,7	13,3	-9,2	-5,2	-2,0	+2,4				
Schuhwerk, Sattler- u. and. Lederw.	3,2	3,2	2,5	1,9	1,7	3,2	3,8	4,3	-1,5	± 0,0	+1,3	+2,4				
Pelze und Pelzwaren	11,7	17,9	10,0	6,6	53,9	48,3	39,6	29,3	+42,2	+30,4	+29,6	+22,7				
Papier und Papierwaren ⁴⁾	3,7	2,9	2,5	1,3	20,4	29,9	19,8	19,2	+16,7	+27,0	+17,3	+17,9				
Möbel und andere Holzwaren	7,6	7,1	7,9	6,4	6,3	3,3	5,4	5,0	-1,3	-3,8	-2,5	-1,4				
Chemische und pharm. Erzeugnisse ⁵⁾	19,5	20,5	14,1	10,9	28,3	29,4	26,8	23,0	+8,8	+8,9	+12,7	+12,1				
Ton- und Porzellanwaren	1,7	0,9	0,5	0,2	3,4	4,6	6,4	6,6	+1,7	+3,7	+5,9	+6,4				
Glas und Glaswaren	3,3	3,4	2,8	1,9	6,0	10,8	14,6	11,5	+2,7	+7,4	+11,8	+9,6				
Waren aus Eisen {																
Röhren, Walzen, Stab- und Formeisen, Blech u. Draht	32,1	24,9	21,5	14,3	6,7	22,3	24,9	18,3	-25,4	-2,6	+3,4	+4,0				
Kessel, Teile und Zubehör von Maschinen	3,9	2,2	1,7	1,3	8,2	16,4	25,7	17,9	+4,3	+14,2	+24,0	+16,6				
Messerschmiedewaren, Werkzeuge, landw. Geräte, sonstige Eisenwaren	4,1	3,7	3,2	2,5	21,0	56,9	108,3	87,7	+16,9	+53,2	+105,1	+85,2				
Waren aus Nichteisenmetallen ⁶⁾	5,3	4,2	3,2	2,1	9,4	23,8	26,7	23,6	+4,1	+19,6	+23,5	+21,5				
Maschinen (einschl. elektr.) ⁷⁾	13,1	8,0	7,2	6,1	59,2	130,2	189,7	137,2	+46,1	+122,2	+182,5	+131,1				
davon:																
Textilmaschinen	5,0	2,1	1,3	1,4	16,9	30,5	23,7	12,3	+11,9	+28,4	+22,4	+10,9				
Werkzeugmaschinen	0,6	0,6	0,8	0,8	9,2	25,6	39,6	39,8	+8,6	+25,0	+38,8	+39,0				
Elektrische Maschinen	0,3	0,2	0,2	0,4	1,7	6,2	18,0	12,5	+1,4	+6,0	+17,8	+12,1				
Elektrotechnische Erzeugnisse	1,0	0,7	1,1	1,4	17,5	33,2	30,4	25,9	+16,5	+32,5	+29,3	+24,5				
Erzeugnisse der Feinmechanik ⁸⁾	1,1	1,2	1,3	0,8	7,7	13,0	15,0	11,0	+6,6	+11,8	+13,7	+10,2				
Kinderspielzeug	0,3	0,3	0,1	0,1	2,7	3,4	5,0	5,2	+2,4	+3,1	+4,9	+5,1				

¹⁾ Lamm- und Schaffelle, behaart; Kalbfelle und Rindshäute; Felle zu Pelzwerk, roh; sonstige Felle und Häute. — ²⁾ Kupfer, Blei, Zinn, Zink, Aluminium, sonstige unedle Metalle (roh, Bruch, alt, Abfälle, Legierungen). — ³⁾ Kalisalze, Thomasphosphatmehl, schwefelsaures Ammoniak, sonstige chemische Rohstoffe und Halbzeuge. — ⁴⁾ Ohne Bücher und Musiknoten. — ⁵⁾ Farben, Firnisse und Lacke; schwefelsaures Kali, Chloralkalium; sonstige chemische und pharmazeutische Erzeugnisse. — ⁶⁾ Waren aus Kupfer; vergoldete und versilberte Waren; sonstige Waren aus unedlen Metallen. — ⁷⁾ Textilmaschinen; Dampflokomotiven, Tender; Werkzeugmaschinen; landwirtschaftliche Maschinen; sonstige Maschinen (außer elektrische); elektrische Maschinen (einschließlich Teile). — ⁸⁾ Musikinstrumente, Phonographen u. dgl.; Uhren und andere Erzeugnisse, z. B. Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen.

KONJUNKTUR-KARTEI

Deutschland

Baumwollindustrie 24. 3. 32 (7. 10. 31)

Produktion und Beschäftigung der Spinnerei halten sich, nachdem sie im Jahr 1928 scharf gesunken waren, seitdem mit mehr oder minder großen Schwankungen auf nahezu gleichbleibendem Niveau. Der in der übrigen Wirtschaft festzustellende scharfe Abschwung kommt in der Spinnereiproduktion jedenfalls nicht zum Ausdruck. In der allerjüngsten Zeit ist entsprechend der Saison und in Reaktion auf den jahreszeitlichen Auftrieb gegenüber 1931 ein Rückgang der Geschäftstätigkeit festzustellen. Ähnliches gilt für die Weberei, mit dem Unterschied jedoch, daß sich hier die Beschäftigung zuvor — von Anfang bis Ende 1931 — um rd. 25 v.H. erhöht hatte.

Im Außenhandel machen sich die Folgen des zollpolitischen Wirrwarrs und insbesondere der Abkehr Englands vom Goldstandard je länger desto deutlicher bemerkbar. Die Ausfuhr von Baumwollgeweben ist seit Oktober über das sonst übliche Maß hinaus gesunken. Die Einfuhr von Garnen hat sogar zugenommen.

Die künftigen Absatzchancen haben sich eher noch verschlechtert. Anders als in den vorangegangenen Jahren kann dem fortschreitenden Rückgang der Einkommen, da die Rohstoffmärkte verhältnismäßig stabil sind, nicht mehr durch entsprechende Preisherabsetzungen nachgekommen werden. Als neues Problem taucht sodann die Frage auf, ob sich nicht aus der verschlechterten und sich weiter verschlechternden Devisenbilanz Erschwerungen für die Einfuhr auch ausländischer Rohstoffe ergeben werden.

Wollindustrie 24. 3. 32 (7. 10. 31)

In weiten Teilen der Wollindustrie, insbesondere auf dem Gebiet der Kammgarnspinnerei, ist durch das Ausscheiden des Nordwolle-Konzerns eine besondere Lage geschaffen: Der Gesamtabsatz an Wollfabrikaten dürfte, worauf die Einkommensverhältnisse, die Rohstoffeinfuhr sowie die zunehmende Erwerbslosigkeit der organisierten Wollarbeiter schließen lassen, zweifellos gesunken sein. Die Ausführung der Aufträge verteilt sich aber auf einen kleineren Kreis von Firmen. Demzufolge vermögen die in Betrieb befindlichen Kammgarnspinnereien ihre Beschäftigung — von Saisonschwankungen abgesehen — auf einem Stand zu halten, der nur 15 v.H. unter den bisherigen Höchstziffern (1927) liegt und höher ist als die Beschäftigung von Anfang 1924 bis Mitte 1926. Die Beschäftigung der Webereien ist leicht abwärtsgerichtet.

Der Einfuhrüberschuß an Garnen hat sich seit September vorigen Jahres fortlaufend erhöht; der Ausfuhrüberschuß an Geweben nahm dagegen in Übereinstimmung mit den saisonmäßigen Tendenzen ab.

Ausland

Südafrikanische Union 24. 3. 32 (30. 9. 31)

Die Südafrikanische Union hat — anders als die meisten übrigen Länder des britischen Reiches — die Goldwährung bisher nicht aufgegeben. Obgleich die Union mit über 50 v.H. an der Weltproduktion von Gold beteiligt ist, konnte der Goldstandard nur mit Mühe aufrecht erhalten werden.

Der Ausfuhrüberschuß ist zwar von 14,2 Mill. £ im Jahr 1929 auf je rd. 19 Mill. £ in den Jahren 1930 und 1931 gestiegen. Jedoch löste die Furcht vor einer Aufgabe des Goldstandards Kapitalflucht aus. Zur Unterbindung eines weiteren Kapitalabflusses wurde mit Hilfe der Banken eine einheitliche Devisenbewirtschaftung eingeführt. Die Südafrikanische Reservebank erhöhte am 13. November ihren Diskontsatz von 5 auf 6 %. Die Regierung hat einen besonderen Ausschuß mit der Prüfung der Währungsfrage beauftragt.

Das Festhalten Südafrikas am Goldstandard bei sinkendem Kurs der englischen Währung, stellte die südafrikanische Wirtschaft vor beträchtliche Schwierigkeiten. Mehr als 50 v.H. der Warenausfuhr (ohne Gold) gehen nach Großbritannien, wo Südafrika zurzeit mit zahlreichen Geldentwertungsländern konkurrieren muß. Die Regierung sah sich daher zur Gewährung von Ausfuhrprämien veranlaßt. Die Mittel hierfür sollen durch eine besondere Einfuhrabgabe von 5 v.H. vom Wert aufgebracht werden. Ferner wurden zum Schutze des Inlandsmarktes Antidumpingzölle auf zahlreiche aus Geldentwertungsländern eingeführte Waren gelegt. Die Einfuhr ist daher in den letzten Monaten erheblich zurückgegangen.

Die Ausfuhr ist ebenfalls stark gesunken; sie betrug im vierten Vierteljahr 1931 16 Mill. £, gegen 21 Mill. £ im Vorjahr.

Die Wollvorräte betragen Ende 1931 etwa 228 000 Ballen, gegen 185 000 Ballen ein Jahr vorher. Die neue Wollschur brachte ein Rekordergebnis von 335 Mill. lbs. (Vorjahr: 283 Mill. lbs.); die jetzt eingebrachte Ernte an Wintergetreide (Weizen, Hafer, Gerste, Roggen) ist, soweit sich bisher übersehen läßt, gut ausgefallen.

Die Beschäftigung in Bergbau und Industrie ist — mit Ausnahme des Goldbergbaus — in den vergangenen Monaten weiter zurückgegangen. Besonders stark wurde die Diamantengewinnung eingeschränkt. Der Kohlenbergbau leidet unter Verringerung der Kohlenausfuhr (Bunker-Kohle). Die Goldgewinnung ist anhaltend hoch und erreichte im Jahr 1931 einen neuen Rekordstand.

MONATLICHE WIRTSCHAFTSZAHLEN (Berichtigung zur 2. Beilage zu Wochenbericht Nr. 50)

Bei der Angabe der Stundenlöhne sind durch ein Versetzen der Druckerei für Februar 1932 die Angaben für November 1930 stehen geblieben. Die Angaben müssen richtig lauten:

Stundenlöhne		Dezember 1931	Januar 1932	Februar 1932
Gesamtdurchschnitt	1928 = 100	99,0*	89,5*	.
männl. Facharbeiter	Rpf	94,8*	86,2*	.
„ Hilfsarbeiter	„	73,8*	66,9*	.

*) Vorläufig.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W15, Kurfürstendamm 193-194, Fernsprecher: Bismarck 7315 — Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Grossbeerenstrasse 17, Fernsprecher: Bergmann 2527. Pressgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bünler, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM. 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM. 7,75 je Vierteljahr. Gedruckt bei H. S. Hermann G. m. b. H., Berlin

WÖCHENTLICHE ZAHLENÜBERSICHT

Table with columns: Gegenstand, Einheit, and two main sections: Vorjahr (26.-31. Jan. 1931 to 16.-21. März 1932) and Gegenwart (25.-30. Jan. 1932 to 14.-19. März 1932). Rows include categories like 1. Tätigkeitsgrad (Arbeitslosigkeit, Produktion), 2. Wertbewegung (Zinssätze, Devisenkurse, Aktienindex, Warenpreise).

1) Nach der Statistik der Arbeitsämter. — 2) Ohne Nordirland; registrierte Arbeitslose. — 3) Förderkohle. — 4) Reichsbank und die 4 Privat-Notenbanken. — 5) Wechsel und Lombards. — 6) Debezinsenzuzüglich Vorschußprovision. — 7) Kreditzinsen für täglich fälliges Geld in provisionsfreier Rechnung. — 8) Maschinengußbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Mittelbleche, Wolle, Hanf, Flachs, Ochshäute, Kalbfelle. Ab Januar 1932 Mittelbleche durch Schmittholz ersetzt; infolge der geringfügigen Abweichung wird für die rückliegende Zeit von einer Neuberechnung abgesehen. — 9) Basis Siegen oder Dillingen. — 10) Einschl. 419 Mill. RM Rediskontkredite bei ausländischen Notenbanken. — 11) Ausschl. 419 Mill. RM unter „sonstige Aktiven“ verbuchte Wechsel. — 12) Ab 12. 1. 32 nur die Sätze für Nichtbankkunden. — 13) Ab 9. 3. 32. — 14) Ab Dezember 1931 wird eine Sondervergütung von 5 RM vom Rechnungsendbetrag (Grundpreis + Stärkenaufschlag) abgezogen. — 15) Vorläufig. — 16) Nach Mitteilung einer Zentralstelle.